

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 43

Artikel: Im Reiche des Negus Taffari
Autor: Borter, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Häuptling der Asrafi-Galla, Creder Löwen- und Elmdentträger

Im Reiche

MIT
AUFNAHMEN
DES
VERFASSERS

BILDER AUS ABESSINIEN



Die Bekanntschaft des Bodens macht ganz gewöhnlich auch die Aufmerksamkeit auf die Erntezeit. Die Erntezeit ist die Zeit der Erntezeit nach Verweilung. Als dieser wird immer der abessinische Bodenstand vorzuziehen.

Abessinien, das Land der Königin von Schari! Wenig kommt man heute im allgemeinen von diesem einzigen, seit Jahrhunderten selbständigen afrikanischen Reiche. — Zur Zeit, da unser Landsmann Iq unter Menelik, dem eigentlichen Begründer des heutigen Abessinien, sein ehrenvolles Amt als Minister bekleidete, fanden genau Berichte über dieses Land ihren Weg in die Presse. Was man aber in den letzten Jahren zu lesen bekam, entsprach in den wenigsten Fällen der Wirklichkeit. Ich nehme hier natürlich wissenschaftliche Berichte, die als selbständige Werke oder in Fachzeitschriften



Negus Tafari (stehend) und die frühere Kaiserin von Abessinien, eine Tochter des früheren Menelik



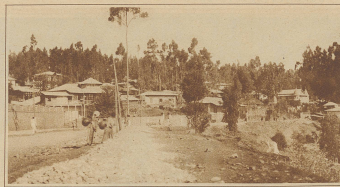
Grundbauweise in Addis-Abeba. Hier haben hauptsächlich Indier, Araber und Juden ihre Läden, während der Abessinier seine Erzeugnisse meist auf offenen Plätzen verkauft. Kennzeichen ist auch der Zustand der Straße, der nicht etwa einem Auenstrichfeld folgt.



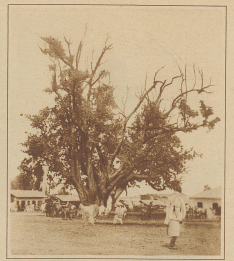
Auf dem Cevetere sind Samenmarkt. Jede Händlerin bringt ihren besten Platz, der mancherorts Eigentum ist. Dem Mann vor dem Wasser in der Kasse wird der Fok durch Aufwerten von Samen und Erde erteilt.



Hier zeigt der ungeschickliche Mann, wie die Kaiserin, die sich über die Höhe der Krone von ihm nach hinten zieht.



Partie an der Ras Makonnenstraße. Sie führt von der Stadt zum Hof des Kaisers Tafari, sowie zum Palais der Kaiserin. Zwischen, ferne zu den Chausseebahnen. Dabei die verhältnismäßig gute Zettel.



Wälder Euphratens von der Cevetere. In vor 8 Jahren wurden die von Tod, Verwesung hier alljährlich geholzt und durch ein nach dem Regen wieder neu wachsendes Wald ersetzt werden. Heute wird das Holz für den Bau von Häusern und für den Handel verwendet.

des Negus Tafari

VON W. BORTER

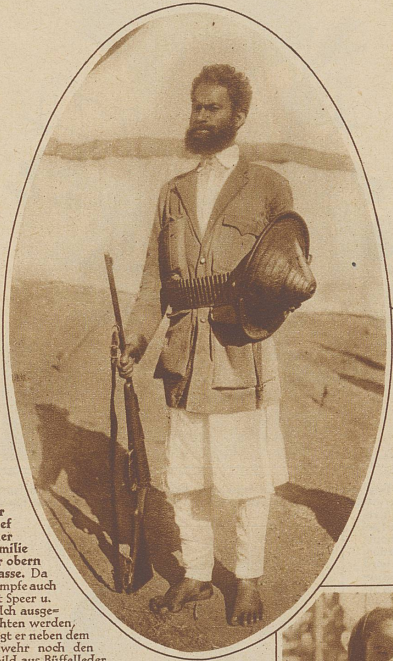
erschienen, aus. Abessinien ist ohne Zweifel ein Land, das dem Reisenden lockt und bannt, das dem Auge von der ausgedehnten Sand- und Steinwüste bis zum schneebedeckten Bergriesen alle zu schauen gönnt, was die Tropen an Vegetation hervorbringen, sei es wegen des überaus reichen Wildbestandes, der eines jeden Nimrod-Herz zu beglücken vermag, oder sei es wegen des Studiums der verschiedenen Völkerschaften und deren Geschichte, das die Wissenschaftler anzieht. — Addis-Abeba, die neue Sion, wie sie in der Uebersetzung heißt, wird von Djibouti in dreitägiger Eisenbahnfahrt erreicht. Die Stadt liegt materisch an den Abhängen des Entotto. In buntem Wechsel stehen die runden Eingebornenhütten und die Wohnungen der Europäer durcheinander. Ein für sich abgeschlossenes Europäerquartier gibt es nicht. — Ein reges Leben pulsiert durch die im allgemeinen sehr schlechten Straßen, das seinen Höhepunkt auf den Marktplätzen findet. Hier wird um alles und um jedes gehandelt und gefeilscht, um Dinge sogar, für die es bei uns keinen andern Platz mehr gibt, als den Kehrichtkübel. In den tabenden Lärm mischen sich die unglaublichen

Bild rechts: Negus Tafari, Kaiser von Abessinien, in der Uniform des Kaisers. Die Kaiserin ist in der Uniform der Kaiserin. Die Kaiserin ist in der Uniform der Kaiserin.



Gerüchte, so daß der Weiße ohne triftige Gründe in das Gewühl hineingehet wird. Die herrschende Klasse sind die Amharas, die eigentlichen Abessinier. Sie allein finden wir in den führenden Stellungen, sei es in den Ministerien, oder in den verschiedenen

Vierdecker-Tokale



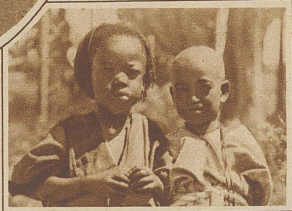
Der Chef einer Familie der obere Klasse. Da Kämpfe auch mit Speer u. Dolch ausgefochten werden, trägt er neben dem Gewehr noch den Schild aus Büffelleder

Verwaltungen, wie Munizipalität, Post-, Telephon-, Telegraphen- und im Zolldienst. Daß die militärische Macht ganz in ihren Händen ruht, ist selbstverständlich. Damit ist aber das Gebiet ihres Arbeitsfeldes schon begrenzt. — Das Bebauen ihrer ausgedehnten Besitzungen überlassen sie ganz ihren Pächtern, den Gallas. Diese sind ihnen grad gut genug, um zu arbeiten und die enorm hohen Steuern an ihre Herren zu entrichten. Sie sind im allgemeinen sehr fleißig und gastfreundlich. — Eine andere Gruppe, die ihren mächtigen Einfluß in fast unbeschränktem



Kronrat und Kantiba Gebrou mit Frau und zwei Kindern.

Kantiba heißt Bürgermeister. Es gibt nur vier im ganzen Reiche. Der Titel darf bis zum Tode auch nach der Niederlegung des Amtes getragen werden. Gebrou ist ein großer Freund der Schweizer, da er 7 Jahre in Basel lebte. Er spricht perfekt deutsch und übersetzt seinerzeit die Bibel ins Amharische



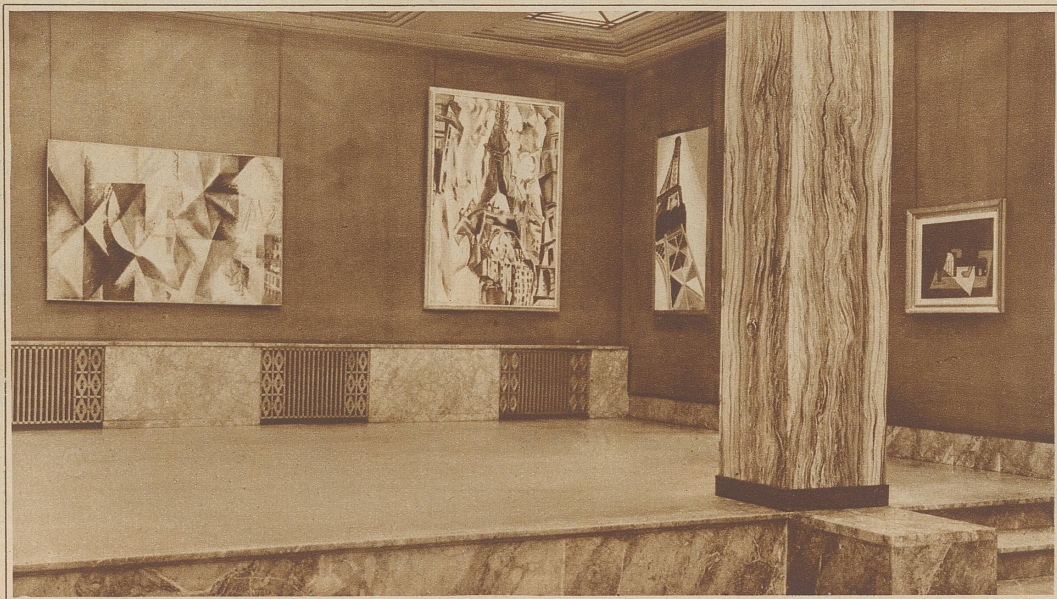
Zwei Gallas Mädchen

Maße auf das ganze Volk ausübt, ist die sehr zahlreiche Gilde der Priester. Sie lassen sich ganz von ihren Schützlingen erhalten. Hin und wieder sieht man sie auch als Lehrer tätig. Der ganze Unterricht dreht sich lediglich ums Buchstabieren und Lesen. Das Gebrüll, das während einer Schulstunde infolge der angewandten Methode ertönt, gelte dem Besucher noch lange nachher in den Ohren. Es gibt in der Stadt auch zwei Schulen unter europäischer Führung, doch werden diese meist nur von den Kindern reicher Eltern besucht. Es wirken dort

seit einem halben Jahre sogar drei Schweizerlehrer. Sicherlich hat das Land eine große Zukunft. Wann es sich entfalten wird, ist schwer zu sagen, jedenfalls dürfte es noch lange Jahre dauern, entgegen der Meinung so vieler dort lebender Optimisten. Solange nicht durch weitere Bahnen oder Autostraßen die wichtigsten Gegenden dem Verkehr zugänglich gemacht werden, wird Abessinien auf dem Weltmarkt nie die Rolle spielen, die es spielen könnte, denn das Land ist reich an Bodenschätzen, die der Ausbeutung harren, und die Erde ist äußerst fruchtbar, kann doch in gewissen Gegenden jährlich dreimal geerntet werden.

NEUE OPTIK

IM ZÜRCHER KUNSTHAUS



Blick in den Großen Saal des Zürcher Kunsthauses.

Die drei Bilder links der Säule sind von Robert Delaunay. Das mittlere Bild, 1910 gemalt, den Eiffelturm darstellend, ist eines der historisch wichtigsten Bilder der Epoche. Delaunay versucht am Beispiel des ganz von Licht durchsetzten Turmes eine Gleichzeitigkeit verschiedener Eindrücke zu geben: Simultanität. Die Perspektive, die früher für jedes Bild Gesesly war, wird durchbrochen